



Jahres- bericht 2014

Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank

2014 in Zahlen

Unsere Wildtiere

329
Tiere
21 Tierarten

Unser Naturwald

841 ha
**Natur
wald
reservat**

Unsere Gäste

396000
**Besucherinnen
und Besucher**

Unsere Mitarbeitenden

29
Menschen

15
Berufe

Unsere Projekte und Finanzen

712
Spenden
Patenschaften
Gönnerbeiträge

Unsere Partnerschaften

76
**Forschungs
arbeiten**
seit 1994 abgeschlossen

Vorwort

Inhalt

2014 in Bildern	4
Leitbild	6
Fokus: Tiergerechte Haltung	7
Unser Naturwald	12
Unsere Wildtiere	16
Unsere Gäste	20
Unsere Partnerschaften	24
Unsere Projekte und Finanzen	28
Trägerschaft	29
Unsere Mitarbeitenden	30
Finanzbericht	32
Rückblick und Ausblick	36

Das vergangene Jahr stand für die Stiftung Wildnispark Zürich ganz im Zeichen des Wandels! So hat Karin Hindenlang Clerc im Januar ihre Stelle als Geschäftsführerin angetreten. Als vormalige Stiftungsratspräsidentin darf man Karin Hindenlang Clerc schon heute als ideale Nachfolgerin von Christian Stauffer bezeichnen.

Im Zuge der kommunalen Neuwahlen in Zürich und den umliegenden Gemeinden ergaben sich ab dem vergangenen Mai Veränderungen in der Stifterversammlung. So hat Stadtrat Andres Türlér, ein passionierter Jäger und Naturliebhaber, von alt Stadtrat Martin Waser das Präsidium der Stifterversammlung übernommen. Martin Waser hat in den 12 Jahren seines Wirkens zu Gunsten des Wildnispark Zürich entscheidend zur Neupositionierung dieses stadtnahen Erholungsraumes beigetragen. Nach der Wahl der neuen Geschäftsführerin galt es kurzfristig das Stiftungsratspräsidium zu besetzen. Glücklicherweise stellte sich das langjährige Stiftungsratsmitglied Walter Bosshard ad interim zur Verfügung, der sich schon als Gemeindepräsident von Horgen um den Wildnispark grosse Verdienste erworben hatte. Ende Jahr löste ihn dann der Schreibende ab.

Doch des Wandels nicht genug, galt es Ende 2014 auch vom Pächter der Gastronomie Abschied zu nehmen. Mit dem Ehepaar Eschle konnten Betreiber sowohl für das Restaurant im Langenberg als auch für dasjenige im Sihlwald gefunden werden.

Eingehend hat sich der Stiftungsrat mit der Revision der kantonalen Schutzverordnung auseinandergesetzt. Diese bildet eine gute Ausgangslage für die Zukunft, verbindet sie doch die Gewährleistung des Schutzes der Kernzone mit den Anliegen der diversen Interessengruppen angemessen.

Wir richten jedoch den Blick nach vorne und hier gilt es vor allem, auch der Finanzplanung die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Wir müssen vermehrt kleine und grössere Spender und Sponsoren finden, um unseren Auftrag erfüllen zu können. Darum geht mein Dank am Schluss an die Stadt Zürich, die Gemeinden des Bezirkes Horgen sowie an die Sponsoren Zürcher Kantonalbank und Coop, den Förderverein und an alle Mitarbeitenden des Wildnispark Zürich.

Ich hoffe nun, dass Sie beim Lesen des im neuen Gewand erscheinenden Jahresberichtes animiert werden, unseren schönen Wildnispark regelmässig zu besuchen.

Martin Vollenwyder, Präsident Stiftungsrat

Impressum

© Stiftung Wildnispark Zürich, Juni 2015 | Redaktion: Martin Kilchenmann | Gestaltung: Angelika Wey-Bomhard | Bilder: Wildnispark Zürich, Angelika Wey-Bomhard sowie Fredy Tschui, Beat Wartmann | Papier: Cyclus Print (100% Recycling) | Abdruck mit Quellenangabe und Beleg-Exemplar erwünscht: *Wildnispark Zürich, Jahresbericht 2014* | Stiftung Wildnispark Zürich | Alte Sihltalstrasse 38 | 8135 Sihlwald | www.wildnispark.ch

2014 in Bildern



6. Januar

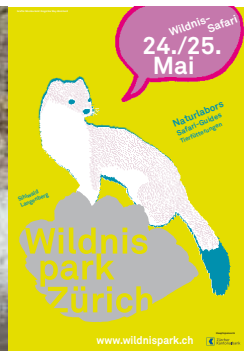
→ Karin Hindenlang übernimmt als neue Geschäftsführerin die Leitung der Stiftung Wildnispark Zürich.

13. Februar

→ Die ersten Jungtiere kommen wie gewöhnlich bei den Wildschweinen auf die Welt.

21. März

→ Das erste Murmeltier ist aus dem Winterschlaf erwacht.



11. Mai

→ Muttertag ist Langenberg-Tag. Die Gesellschaft zur Förderung des Langenberg GFL sammelt für das Müsli-Hüsli.

19. Mai

→ Das erste von zwei Jungtieren bei den Elchen wird geboren. Das zweite kommt am 1. Juni auf die Welt.

24./25. Mai

→ Vor allem die Fütterungen durch die Tierpfleger bei den Fischottern und bei den Braunbären locken viel Publikum an die Wildnis-Safari.

1. Juni

→ An allen Sonntagen im Juni lässt Wildhüter Steven Diethelm seine Greifvögel über dem Langenberg kreisen.



17. August

→ Der Coop-Kindertag lockt so viele Familien wie noch nie in den Wildnispark Zürich.

29. August

→ Das Sihlwald-Kino geht zum 16. Mal über die Bühne. Es werden 1792 Tickets verkauft.

21. September

→ Silberbüx gehen am Wildnispark-Fest mit den Kindern musikalisch auf Räuberjagd.

28. September

→ Der Pilz-Tag lockt viele interessierte Besucherinnen und Besucher an.



21. März

→ Am gleichen Tag öffnet das Besucherzentrum seine Türen für die neue Saison, und das neue Restaurant Sihlwald nimmt seinen Betrieb auf.

23. März

→ Am Eröffnungs-Tag findet auch die Vernissage der neuen Ausstellung von Pro Natura Zürich zum Thema Tierische Höhlenbewohner statt.

5. April

→ Der erste Erlebnis-Samstag beim Besucherzentrum lockt 30 Besucherinnen und Besucher an.

9. April

→ Das Rangerteam errichtet eine neue Feuerstelle auf der Schnabelburg. Die Steine werden einzeln zu Fuss hochgetragen.

23. April

→ In der Anlage der Wildkatzen entdecken die Tierpfleger ein erstes Jungtier.



17. Juni

→ Erfolgreicher Transport von fünf Jungstuten in eine neue Przewalski-Haltung in Babenhausen (D).

2. Juli

→ Die Erneuerung des Walderlebnispfades ist abgeschlossen.

3. Juli

→ Mit den Siebenschläfern sind die ersten Bewohner ins Müsli-Hüsli eingezogen.

20. Juli

→ Das Rangerteam gibt am Rangertag Einblicke in seinen Alltag.

8. August

→ Die Kastanienallee im Langenberg muss aus Sicherheitsgründen gefällt werden.



4./5. Oktober

→ Das Müsli-Hüsli öffnet seine Türen für das Publikum.

2. November

→ Bei warmem Sonnenschein beschliesst das Besucherzentrum die Saison 2014.

29. November

→ Die neuen Allee-bäume werden mithilfe der Patinnen und Paten gepflanzt.

6. Dezember

→ Der Samichlaus ist traditionell der letzte Gast im Berichtsjahr im Sihlwald.

Leitbild

Familie Camenzind ist regelmässig zu Gast im Langenberg und im Sihlwald. Wir haben sie auf einem Tagesausflug mit der Kamera begleitet und sie gefragt, was für sie die fünf Leitbegriffe des Wildnispark Zürich bedeuten. Den Film zeigen wir Ihnen gerne unter www.wildnispark.ch
→ Über uns
→ Leitbild.



«Der Wildnispark Zürich wirkt für uns entschleunigend und bietet für unsere Familie einen willkommenen Ausgleich zum Alltag in Schule und Beruf.»



«Ob gross oder klein, wir alle entdecken bei jedem Besuch im Sihlwald wieder etwas Neues. Der Wald regt die Fantasie an und bewegt uns.»



«Die Begegnungen mit den einheimischen Wildtieren im Langenberg sind unvergesslich und faszinieren uns immer wieder aufs Neue.»



«Der Park vermittelt Wissen auf spannende, spielerische und sehr anschauliche Art. So lernt jeder mit viel Freude.»



«Es ist unsere einheimische Natur, hier fühlen wir uns wohl. Der Langenberg und der Sihlwald sind für uns immer wieder einen Ausflug wert.»

Fokus: Tiergerechte Haltung

Die tiergerechte Haltung der Wildtiere ist im Wildnispark Zürich oberste Maxime. Dazu beitragen die naturnahen und gut strukturierten Anlagen, die artgerechte und abwechslungsreiche Fütterung, die sozialen Kontakte in den grossen, geschlechtergemischten Gruppen sowie das Zulassen von Fortpflanzung und Aufzucht der Jungtiere.

Persönliche Erlebnisse auf Augenhöhe mit einheimischen Wildtieren verspricht der Besuch im Wildnispark Zürich. Und damit die Begegnungen mit Braunbär, Wisent und Steinbock auch positiv in Erinnerung bleiben, sorgt der Wildnispark Zürich mit höchster Priorität dafür, dass es den Tieren wohl ist. Denn nur tiergerecht gehaltene Wildtiere zeigen ihr ganzes Repertoire an natürlichem Verhalten.

Wohlbefinden als Kriterium

Als Mitglied von zooschweiz, einem Verein von sechs wissenschaftlich geführten Zoos in der Schweiz, verpflichtet sich der Wildnispark Zürich einer qualitativ hochstehenden Tierhaltung. Diese stützt sich auf die aktuellen Erkenntnisse der Tiergartenbiologie, Feldforschung, Tiermedizin und anderer Wissenschaften und nimmt auf diese Weise die Bedürfnisse der Tiere und die Anliegen des Tierschutzes wahr. Die Qualität der Tierhaltung geht weit über die gesetzlichen Mindestvorschriften hinaus und orientiert sich am Wohlbefinden der im Zoo lebenden Tiere.

Voraussetzungen für das Wohlbefinden der Tiere sind eine Gestaltung der Tieranlagen, die den Bedürfnissen der Tiere entspricht, eine artgerechte Fütterung, die auch für ausreichend Beschäftigung sorgt sowie Sozialstrukturen, die das Ausleben des natürlichen Verhaltens ermöglichen. Die Zoos von zooschweiz verpflichten sich zudem, ihre Tierhaltung dauernd zu überprüfen und neuen Erkenntnissen anzupassen. Der Wildnispark Zürich unterstützt zu diesem Zweck die Forschung in seinen Tieranlagen. Denn wer mehr über die Tiere in seiner Obhut weiss, kann ihren Bedürfnissen auch besser gerecht werden.

Auf die Möblierung kommt es an

Wildtiere brauchen eine Umgebung, in der sie ihr natürliches Verhalten ausleben können, sich sicher fühlen, Schutz vor schlechter Witterung finden und sich nicht verletzen. Zudem brauchen sie Plätze zum Schlafen sowie Orte, an denen sie vor den Blicken der Besucherinnen und Besucher geschützt sind. Wie gross eine Tieranlage ist, spielt nur eine neben-

sächliche Rolle. Ist eine Mindestgrösse gegeben, sind es vor allem der Boden sowie die Strukturen innerhalb der Anlage, die über das Wohlbefinden der Tiere entscheiden. Es kommt also in erster Linie auf die Möblierung, die Einrichtung an.

Der Wildnispark Zürich zeigt ausschliesslich einheimische oder ehemals einheimische Wildtiere. Diese sind an das herrschende Klima und die Natur vor Ort angepasst. Es besteht kein Bedarf, ein spezielles Ökosystem wie etwa eine afrikanische Savanne oder einen tropischen Regenwald künstlich nachzubauen. Die Tieranlagen im Wildnispark Zürich sind per se naturnah und sollen es auch bleiben. Einzig die nötige Infrastruktur für die Tierpfleger sowie Einrichtungen für die Besucherinnen und Besucher müssen in die bestehende Umgebung eingepasst werden.

Wie wichtig die zur Verfügung stehenden Strukturen sind, zeigte eine Untersuchung der Universität Zürich bei den Füchsen im Langenberg. Füchse leben als gewiefte Jäger von Kleinsäugern und als findige Sammler von Beeren und Fallobst mit Vorliebe in deckungsreichen Gebieten, in denen sie sich sicher fortbewegen können und geschützte Ruheplätze finden. In der Studie der Universität Zürich nutzten die untersuchten Tiere in einem Probegehege signifikant häufiger Bereiche, in die längliche und zusammenhängende Holzstrukturen eingebracht wurden. Bei wechselnder Einrichtung suchten die Tiere jeweils ganz bewusst die strukturierten Bereiche auf. Als sehr wichtig stellte sich heraus, dass die Strukturen netzartig über die Gehegefläche verteilt angelegt werden. Genau gemäss diesen Erkenntnissen wurde dann auch die 2007 neu eröffnete Fuchsanlage im Langenberg West eingerichtet. Die Füchse im Langenberg leben seither in einer Bauernhof-ähnlichen Anlage mit zahlreichen zusammenhängenden Schleichen, Durchgängen und Verstecken. Und sie zeigen sich den Gästen auch bei Tageslicht. Die Aktivitätszeit der Tiere kann durch eine zufällige und abwechslungsreiche Fütterung positiv beeinflusst werden.

«Die Grösse und den moralischen Fortschritt einer Nation kann man daran messen, wie sie ihre Tiere behandelt.»

Mohandas Karamchand Gandhi

Computer regt zum Mäusen an

Eine auf die Bedürfnisse der Tierart ausgerichtete Fütterung trägt neben der artgerechten Einrichtung zum Wohlbefinden der Tiere bei. In erster Linie müssen die Tiere über das Futter alle lebensnotwendigen Stoffe aufnehmen können. Sie müssen wachsen, sich entwickeln und gesund bleiben. Ohne grossen Aufwand geht dies dort, wo die Tiere in ihren Anlagen bereits dasselbe Futter vorfinden wie in freier Natur. Beispiele sind etwa die Przewalskipferde oder die Wisente

auf ihren grossflächigen Weiden. Neben der Nahrung, die die Tiere in ihren Anlagen finden, kommen speziell für die Tiere zusammengestellte Futtermittel zum Einsatz. Bei Futterspezialisten wie den Elchen ist es jedoch nicht immer einfach, die richtige Mischung zu finden. Im Fall der Elche hilft es, dass die Tierpfleger im Langenberg über

sehr viel Erfahrungswissen und über aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse des Tierspitals Zürich verfügen. Damit die Elche im Langenberg nicht unter Durchfall leiden müssen, erhalten sie im Frühling bis Herbst hauptsächlich Salweiden und in den Wintermonaten die überzähligen Weihnachtsbäume aus der Umgebung zu fressen. Dies entspricht der natürlichen Winternahrung der frei lebenden Elche in den nördlichen Regionen.

Das Äsen und Wiederkäuen bietet den Pflanzenfressern im Wildnispark Zürich neben den Nährstoffen meist auch genügend Beschäftigung. Raubtiere dagegen, die jeden Tag zur gleichen Zeit bereits getötete und zerkleinerte Nahrung bekommen, können ihre natürliche Motivation zur Nahrungsbeschaffung nicht ausleben. Dies kann zu Verhaltensstörungen, sogenannten Stereotypen, führen. Um solche zu verhindern, machen es die Tierpfleger den Raubtieren im Wildnispark Zürich nicht ganz so einfach. Sie füttern die Tiere bewusst zu unregelmässigen Zeiten. Zudem verstecken sie etwa bei den Bären und bei den Füchsen das Futter weit verstreut in der ganzen Anlage. Bei den Fischottern und bei

den Wildkatzen kommen Futterautomaten zum Einsatz, die von den Tierpflegern mit Futter bestückt werden, dieses dann aber erst zu einem zufälligen Zeitpunkt frei geben.

Die Automaten bei den Wildkatzen simulieren somit eine Anzahl von Mauslöchern, bei denen die Wildkatzen nie genau wissen, wo als nächstes eine potenzielle Beute auftauchen wird. Ort und Zeit der Auslösung sind computergesteuert und erfolgen zufällig. Dadurch können die Wildkatzen ihr natürliches Jagdverhalten ausleben. Sie lauern, kontrollieren die künstlichen Mauslöcher, spitzen die Ohren und schlagen blitzschnell zu, wenn sich ein Futterautomat öffnet.

Jungtiere sorgen für willkommenen Betrieb

Neben der Nahrungsbeschaffung und der Feindvermeidung – beides Aktivitäten, die für die Tiere in Zoos und Tierparks mehrheitlich wegfallen – nehmen die Sozialkontakte den grössten Teil eines Tieralltags in Anspruch. Es ist also umso wichtiger, dass eine tiergerechte Haltung diese so weit wie möglich zulässt. Der Wildnispark Zürich hält seine Tiere entsprechend der Sozialstruktur in freier Natur paarweise, als Familiengruppen, als Haremsgruppen oder als Junggesellengruppen. Wo möglich können auch zwei unterschiedliche Tierarten in der gleichen Anlage gehalten werden. Im Langenberg West treffen beispielsweise Przewalskipferde ab und zu auf eine grosse Wisentherde – im Herbstnebel ein eindruckliches und urtümliches Schauspiel für Gross und Klein.

Die wichtigsten Sozialkontakte im Leben eines Tieres stehen im Zusammenhang mit der Fortpflanzung. Der Wildnispark Zürich lehnt es zugunsten einer tiergerechten Haltung ab, Tiere generell von der Fortpflanzung auszuschliessen. Sei es das Werben um die Gunst eines Partners, das Durchsetzen gegen Konkurrenz, die Paarung oder das Aufziehen und Sozialisieren der Jungtiere, alle diese Aufgaben bereichern den Zoo-Alltag von jedem Tier in höchstem Masse. Gerade im Frühling und Frühsommer können dies die Besucherinnen und Besucher im Wildnispark Zürich Langenberg gut beobachten. So steckt das Spielen und Herumtollen der Jungtiere auch die erwachsenen Tiere in der Anlage an. Diese zeigen vermehrt Spielverhalten und nehmen ihre Rolle als Vater, Mutter, Tante oder Onkel wahr.

Ein eindruckliches Beispiel sind die Braunbären. Sie leben in einer grossen, naturnahen und reich strukturierten Anlage. Sie haben die Möglichkeit, Bäume zu fällen, eigene Höhlen zu graben und regelmässig in einem Teich zu baden und zu spielen. Die Tierpfleger verteilen das Futter in Form von Früchten, Gemüse, Nüssen, Fisch und Fleisch täglich an verschiedenen Stellen in der Anlage und verstecken es in Astgabeln oder zwischen Wurzeln. Nach einer knappen halben Stunde haben die Bären es allerdings gefunden und genüsslich gefressen. Alle Anstrengungen, das Leben der Bären in Gefangenschaft so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, kommen nicht an gegen die Bereicherung, die Jungtiere ins Leben eines Bärenpaares bringen. Soziale Interaktionen finden nicht nur vermehrt zwischen der Bärenmutter und ihren Jungen statt, sondern auch zwischen den beiden erwachsenen Tieren. Der Bärenvater lernt, wie nahe er sich den Jungbären nähern darf und beobachtet aufmerksam das Treiben seiner Gefährtin mit ihren Jungen.

zooschweiz

ist der Verein der wissenschaftlich geleiteten zoologischen Gärten der Schweiz. Mitglieder sind der Zoo Basel, der Natur- und Tierpark Goldau, der Walter Zoo, der Wildnispark Zürich Langenberg, das Papiliorama sowie der Zoo Zürich. Der Verein setzt sich ein für eine qualitativ hochstehende Tierhaltung, für die Welt-Zoo-Naturschutzstrategie sowie die Standpunkte der zoologischen Gärten zu aktuellen Naturschutz-, Tierschutz- und Zoofragen.

www.zooschweiz.ch



Jung und alt

Jungtiere stecken mit ihrem Spielverhalten auch die erwachsenen Tiere an und bereichern deren Zoo-Alltag (1). Die Begegnungen mit wilden Tieren auf Augenhöhe begeistern Gross und Klein, Jung und Alt (2). Junges und Altes nebeneinander sowie der natürliche Kreislauf von Werden und Vergehen ist im Naturwald Sihlwald überall präsent (3).





Unser Naturwald

Der Sihlwald ist der einzige Park von nationaler Bedeutung in der Agglomeration einer Grossstadt. Dass Naturschutz und Naturerlebnis nebeneinander funktionieren, dafür sorgte auch im Berichtsjahr das Rangerteam des Wildnispark Zürich. Die Revision der Schutzverordnung durch den Kanton Zürich sowie die Orchideen-Kartierung auf den Naturschutzflächen waren zentrale Themen im vergangenen Jahr.

Der Kanton Zürich hat sich im Berichtsjahr entschieden, die Schutzverordnung Sihlwald aus dem Jahr 2008 zu überprüfen und wo nötig Anpassungen und Änderungen vorzunehmen.

Einen entsprechenden Entwurf der revidierten Schutzverordnung hat das Amt für Landschaft und Natur des Kantons Zürich Ende August 2014 veröffentlicht. Innerhalb zweier Monate sind insgesamt rund 100 Einwendungen eingereicht worden, die in erster Linie einzelne Wegverbindungen und deren Nutzungsmöglichkeiten betreffen. Nach der Prüfung dieser Anliegen plant der Kanton, die revidierte Schutzverordnung 2015 festzusetzen.

Die Stiftung Wildnispark Zürich begrüsst die geplanten Anpassungen der Schutzverordnung Sihlwald durch den Kanton Zürich. Mit dem vorliegenden Entwurf können die Anliegen von verschiedenen Gemeinden und Interessengruppen aufgenommen und trotzdem ein umfassender Schutz der Kernzone gewährleistet werden. Damit bleibt auch die nationale Anerkennung als bisher einziger Naturerlebnispark der Schweiz für die Zukunft gesichert.

Dynamik in der Wald-Wildnis

Zukünftig immer eindrücklicher wird das Naturerlebnis von Wald-Wildnis in einem ursprünglichen Buchenwald. So sind

im Berichtsjahr etwa mehrere Wegabschnitte in der Kernzone abgerutscht oder wurden von Regenfällen und Gewittern ausgewaschen. An anderen Orten haben heftige Stürme Bäume umgeworfen oder umgeknickt. Wo keine Gefahr für die Besucherinnen und Besucher besteht und die vorgesehene Wegnutzung es nicht verlangt, werden solche Ereignisse sich selbst überlassen und die dynamischen Prozesse weiter beobachtet. Entlang von Wanderwegen und Strassen wurden hingegen einzelne dürre Bäume gefällt. Ebenfalls eingegriffen hat das Rangerteam an Waldrändern. Dort wurden verschiedene Aufwertungsmassnahmen durchgeführt, die der Biodiversität, sprich der natürlichen Vielfalt, zugute kommen sollen.

Sihlwald hat Potenzial für Orchideen

Wie die Artenvielfalt der Orchideen auf den zwei Naturschutzflächen im Sihlwald aussieht, wollte der Wildnispark Zürich im vergangenen Jahr genau wissen. Die Stiftung vergab deshalb einen entsprechenden Kartierungsauftrag an die zwei Orchideenspezialisten Gerdy Gfeller und Beat Wartmann.

Sie erstellten im Sommer 2014 eine Bestandesaufnahme aller Orchideen auf den ausgewiesenen Naturschutzflächen Summerhalden und Erlenmoos. Auf der Fläche Summerhalden haben die zwei Fachpersonen acht Orchideenarten gefunden. Dabei war die angetroffene Individuenzahl extrem unterschiedlich. Vom Fuchs-Fingerwurz konnten sie 1500 Exemplare notieren, die Zweiblättrige Waldhyazinthe trafen sie lediglich einmal an.

Die Bilanz: Auf der Summerhalden fanden sich vor allem gewöhnliche Arten, die etwas selteneren Arten fehlen bisher. Im Erlenmoos wuchsen zehn Orchideenarten, die Hälfte davon war identisch mit den Arten auf der Summerhalden. Als Unterschied zum ersten Untersuchungsgebiet waren die Individuenzahlen pro Art hier ausgeglichener.

Und auch eine kleine Überraschung hielt das Erlenmoos für die zwei Orchideenfreunde bereit. So fanden sie vom Kleinen Knabenkraut über 200 Pflanzen. Dies ist sehr erfreulich, weil diese Art im Mittelland sonst eher selten vorkommt.

Als Fazit der Untersuchungen schlossen die zwei Experten, dass bei geeigneter Bewirtschaftung der Flächen die Orchideenpracht durchaus noch zunehmen könne, das Potenzial sei vorhanden.

2906 Begegnungen im Sihlwald

Die Bewirtschaftung der Naturschutzflächen gehört in den Aufgabenbereich des Rangerteams im Wildnispark Zürich. Die Rangerinnen und Ranger erledigen alle anfallenden Unterhaltsarbeiten wie Weg- und Feuerstellenunterhalt, Sicherheitsholzerei und Reparaturen. Daneben beaufsichtigen sie das Schutzgebiet, machen Führungen und sind für Besucherlenkung und Naturschutzarbeiten zuständig.

Im Berichtsjahr war das Rangerteam insgesamt 2720 Stunden im Wald unterwegs. Dabei fanden 2906 Begegnungen mit Gästen im Sihlwald statt. Mit 855 Besucherinnen und Besuchern entstand ein längeres Gespräch, wobei lediglich 6 Gespräche von den Rangern als wirkungslos beurteilt wurden. Nur 13 Prozent der Gespräche fanden aufgrund eines Regelverstosses statt (2013: 40 Prozent). Fünf Autofahrer mussten im vergangenen Jahr angezeigt werden. Von den im Schutzgebiet angetroffenen Hunden waren 61 Prozent an der Leine, ein Jahr zuvor waren es 58 Prozent. Mit den Rangerpferden war das Rangerteam total 27 Mal im Wald unterwegs, es wurden gut 290 Kilometer reitend zurückgelegt.

Ersatz der Kastanienallee im Langenberg

Am 10. Juli 2014 ist eine Rosskastanie in der Allee zwischen dem Westteil und dem Zentrum des Wildnispark Zürich Langenberg umgestürzt. Untersuchungen ergaben in der Folge, dass alle Alleeebäume im Wuzelbereich starke Verletzungen und Schäden aufweisen. Die Wurzelschäden stammten zum einen von der jahrzehntelangen Belastung durch Tritt und Frass im ehemaligen Rothirschgehege. Zum anderen standen sie im Zusammenhang mit dem in mehreren Etappen erfolgten früheren Wegausbau. Um die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher weiterhin gewährleisten zu können, mussten alle Kastanien gefällt werden. Im November wurde die Allee mit Bergahornbäumen und mit Unterstützung der Baumpatinnen und -paten neu gepflanzt.

Flächen (in ha)

Gebiet	Sihlwald	Langenbg.	gesamt
Kernzone	443.39		
Übergangszone	654.12		
Gesamt	1097.51	78.28	1175.79

Wald	944.91	43.78	988.70
Wiesen/Acker/Weide	39.72	27.80	67.52
Wege, Bauten	55.10	6.22	61.33
Gewässer	49.13	0.48	49.61
Vegetationslos	8.64		8.64

Tiergehegeflächen	0.28	42.70	42.98
-------------------	------	-------	-------

Die Statistik der Bodenbedeckung beruht im Langenberg auf Daten der amtlichen Vermessung von Februar 2015. Im Sihlwald wurde die Statistik mit Daten der Habitat-Kartierung von April 2005 ermittelt und bezieht sich nur auf die Fläche der Schutzverordnung Sihlwald. Die Tiergehegeflächen stammen von 2011.

Wegnetz (in km)

Gebiet	Sihlwald	Langenbg.	gesamt
Wanderwege (offiziell ZAW)	38.3	1.8	40.1
Wanderwege (sonstige)	32.0	7.8	39.8
Wanderwege gesamt	70.3	9.6	79.9

Fahrradwege	51.5		51.5
Reitwege	41.7		41.7

Grund für Veränderungen gegenüber 2013 sind Verbesserungen an den Geodaten des Wegnetzes.

3



4



Unverhofft und ganz nah

Zum Greifen nah präsentieren sich im Wildnispark Zürich Langenberg fremde Kulturen in der mongolischen Jurte (1) – und der Braunbär, der versucht, an die eingefrorenen Leckerbissen vor seiner Nase zu kommen (2). Eher unverhofft und gut verborgen im Gras zeigen sich der Elch (3) – und der Fuchs-Fingerwurz auf der Naturschutzfläche Summerhalden mitten im Sihlwald (4).



Unsere Wildtiere

Drei neue Tierarten sind im Berichtsjahr in eine neu errichtete Anlage im Langenberg eingezogen. Neben vielen gesunden Jungtieren und zahlreichen erfolgreichen Transporten in andere Zoos und Tierparks bot das vergangene Jahr auch einige Herausforderungen.

Im Berichtsjahr entstand im Langenberg in einem bestehenden Materialschof direkt neben der Bärenanlage das «Müsl-Hüsl», eine Tieranlage für drei kleine Nagetierarten. Im Haus leben seit Sommer 2014 Hausmäuse, Wanderratten und Siebenschläfer. Diese Tierarten sind wenig bekannt, obwohl sie die Nähe zu uns suchen und teilweise als heimliche Untermieter bei uns leben. Die Hausmaus stammt ursprünglich aus Indien. Seit 4000 vor Christus lebt sie auch in unseren Breitengraden. Menschen und Mäuse hausen seit jeher eng zusammen. Als ursprünglicher Samenfresser bevorzugt die Hausmaus Getreide in jeglicher Form. Sie frisst aber auch Nüsse, Gemüse und Obst. Wanderratten kommen aus Ostasien. Heute sind sie in fast ganz Europa heimisch. In der Natur leben sie an Fluss- und Seeufern, sie bevorzugen jedoch die Nähe zum Menschen. Wanderratten sind Allesfresser, wobei die pflanzliche Nahrung überwiegt. Siebenschläfer sind einheimische, nachtaktive Nagetiere. Sie bevorzugen alte Laub- und Mischwälder wie zum Beispiel den Sihlwald mit viel Totholz, Baumhöhlen und Wurzelstöcken. Sie ernähren sich überwiegend vegetarisch.

Viel Betrieb in der Bärenanlage

Die Bären sind los! Wer vom grossen Grillplatz im Langenberg Zentrum Richtung Wolfsanlage blickte, entdeckte seit Herbst 2014 am Waldrand die Silhouette eines Bären. Entsprechend haben die Tierpfleger bärensichere Abfallkübel aufgestellt. Mit dieser Installation möchte der Wildnispark Zürich mithelfen, die Bevölkerung für die Rückkehr der Bären in die Schweiz zu sensibilisieren. Diese Aufgabe erfüllten unsere fünf Braunbären in der gemeinsamen Anlage ebenfalls mit Bravour. Das Zusammenleben der beiden

Elterntiere und ihren drei Jungtieren klappte vorbildlich. Dank der drei Jungen herrschte in der Anlage immer sehr viel Betrieb. Die Besucherinnen und Besucher konnten beobachten und miterleben, wie die Anwesenheit von Jungtieren den Zoo-Alltag der Elterntiere wesentlich bereichert. Solch ein Beschäftigungseffekt kann mit anderen Mitteln kaum erreicht werden. Weitere Jungtiere gab es im Berichtsjahr bei allen Hirscharten, bei den Murmeltieren, den Wildpferden, den Wisenten, den Steinböcken, den Wildkatzen, den Wildschweinen sowie den Fischottern.

Minus 15, plus 4

Jungtiere, für die es im Langenberg keinen Platz gibt, sollen möglichst in eine vergleichbare Haltung abgegeben werden. Im Herbst 2014 konnten so zwei junge Elchstiere nach Deutschland in den Zoo Karlsruhe sowie in den Wildpark Pforzheim abgegeben werden. Weitere erfolgreiche Tiertransporte waren die Überführung von zwei Wisentkühen nach Donaumoos, von fünf Przewalskistuten nach Babenhäusern sowie von drei Steinböcken und drei Rothirschen in den Zoo Siky Ranch im Jura. Der Langenberg selbst übernahm Anfang Jahr zwei Rothirsche und zwei Damhirsche aus Ungarn. Die Tiere bringen eine «Blutauffrischung» in die Hirschgruppen im Langenberg, um negative Inzuchteffekte zu verhindern. Der Langenberg züchtet bei den Rothirschen zwei reinrassige Linien, die deutsche sowie die ungarische.

Luchsin Luna an Lungenentzündung gestorben

Negativ verlief leider die Eingliederung des Luchsweibchens Luna zu den bisherigen zwei Tieren im Langenberg. Das Luchsweibchen starb Anfang Juni an einer Lungenentzündung. Dies ergaben die Untersuchungen des Kadavers im Tierspital Zürich. Die Parkleitung geht davon aus, dass Luna nach der zuerst positiv verlaufenen Zusammenführung mit dem bisherigen Weibchen und einem Kuder in einer gemeinsamen Anlage zusehends gestresst war durch die Anwesenheit des zweiten Weibchens. In der Folge ist das Tier abgemagert und schliesslich am erwähnten Infekt gestorben. Luna kam im Sommer 2013 als Wildfang in den Wildnispark Zürich Langenberg, da das Luchsweibchen im Berner Oberland mehrmals Schafe gerissen hatte. Wegen des besonde-

ren Werdegangs von Luna konnte das Wildtier ausnahmsweise in die Menschenobhut übernommen werden. Luna hatte als Jungtier bereits in einem Gehege gelebt.

Langenberg in den Medien

Ein Bericht im «Der Landbote» darüber, dass bei uns im Wildnispark Zürich Langenberg überzählige Hirsche und Wildschweine geschossen werden und das Fleisch dann in unseren Restaurants angeboten wird, löste bei zwei Tierschutzorganisationen heftige Reaktionen aus. Deshalb wurde das Thema auch von anderen, zum Teil internationalen

Medien aufgegriffen, zum Beispiel von «Bild online» oder «20 Minuten». Im Ausland bewirkten die Berichte eine internationale Online-Petition gegen den Langenberg. Sehr erfreulich waren dagegen die Reaktionen der Leserinnen und Leser in der Schweiz. In einer Online-Umfrage hielten 87 Prozent der Teilnehmenden das Vorgehen des Wildnispark Zürich für richtig. Als Mitglied von zooschweiz verpflichtet sich der Wildnispark Zürich zu einer qualitativ hochstehenden Tierhaltung. Das Zulassen von Paarung, Aufzucht und Sozialisation von Jungtieren gehört für den Wildnispark Zürich explizit dazu.

Tiere

Tierart Geschlecht	Bestand 1.1.2014			Zugang			Abgang			Veränderung	Bestand 31.12.2014		
	m	w	u	m	w	u	m	w	u		m	w	u
Rothirsch	11	25	0	7	14	0	5	10	0	6	13	29	0
Damhirsch	10	40	0	20	10	1	5	4	1	21	25	46	0
Sikahirsch	3	26	1	8	6	0	3	7	0	4	9	25	0
Elch	3	3	0	2	0	0	2	0	0	0	3	3	0
Reh	1	2	1	0	0	0	0	0	0	0	2	2	0
Wisent	2	10	0	2	4	0	1	3	0	2	3	11	0
Steinbock	9	19	2	6	8	1	2	6	1	6	13	22	1
Wildschwein	1	6	0	7	3	15	6	2	12	5	2	7	3
Przewalskipferd	8	12	0	1	5	0	2	5	0	-1	7	12	0
Braunbär	3	2	0	0	0	0	0	0	0	0	3	2	0
Luchs	0	2	0	1	0	0	0	1	0	0	1	1	0
Wildkatze	1	1	0	1	1	2	0	1	1	2	2	1	1
Wolf	5*	5	0	0	0	1	2	0	1	-2	3	5	0
Murmeltier	12	2	0	0	0	5	0	0	0	5	12	2	5
Feldhase	0	0	6	0	0	10	0	0	2	8	1	1	12
Fuchs	1	2	0	2	2	0	1	2	0	1	2	2	0
Hausmaus	0	0	0	3	6	0	3	1	0	5	1	4	0
Wanderratte	0	0	0	0	0	15	0	0	0	15	1	1	13
Siebenschläfer	0	0	0	4	3	0	0	0	0	7	4	3	0
Biber	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0
Fischotter	1	3	4	0	0	1	1	1	1	-2	1	3	2
Total	72	161	14	64	62	51	33	43	19	82	107	183	39
Gesamttotal	247			177			95			82	329		
Pfauenziege	1	7	0	5	4	0	5	4	0	0	1	7	0
Rät. Grauvieh	2	3	0	2	0	0	1	1	0	0	3	2	0

Aquarium: Barbe, Alet, Bachforelle, Edelkrebs, Schmerle, Schneider, Gründling, Groppe, Elritze

m = männlich, w = weiblich, u = Geschlecht unbestimmt. Die Geschlechterbestimmung ist bei einigen Tierarten sehr schwierig, deshalb sind gegenüber der letztjährigen Tabelle Verschiebungen möglich.

* Fälschlicherweise stand im Jahresbericht 2013 beim Bestand der Wölfe am 31.12.13: 6 5 0.

3



2



Aktiv und gemütlich
Ruhephasen und aktive Phasen wechseln sich im Leben von Wildtieren ab (1, 2). Genauso finden Besucherinnen und Besucher im Wildnis-park Zürich Plätze zum Ausruhen (3) und Angebote für Aktivitäten (4).



1



4



Unsere Gäste

Gleich viele Menschen wie im Vorjahr haben den Wildnispark Zürich 2014 besucht. Neben den traditionellen Jahreshöhepunkten wie Wildnis-Safari und Wildnispark-Fest lockten auch zwei neue Angebote des Besucherzentrums in Sihlwald Besucherinnen und Besucher in den Park. Dabei bewiesen diese Adleraugen und handwerkliches Geschick.

Erlebnis-Samstage. Zu diesen ganz besonderen Nachmittagen für die ganze Familie lud das Besucherzentrum im Berichtsjahr zum ersten Mal. Und 224 Interessierte kamen insgesamt. Anzumelden brauchte sich niemand, die Teilnahme war gratis. Jeweils einmal pro Monat konnten Klein mit Gross beispielsweise ein Bodenbild aus Naturmaterialien gestalten, einen Unterschlupf für Fledermäuse bauen, mit einer Kräuterafrau essbare Wildpflanzen sammeln oder das Leben im und am Wasser unter die Lupe nehmen. Grosser Beliebtheit erfreute sich der Erlebnis-Nachmittag «Kochen auf dem Feuer», der von 50 Personen besucht wurde. Der absolute Renner war das Bauen einer

Nisthilfe für Wildbienen: 73 Personen trugen eine solche sichtlich stolz mit nach Hause.

Während der Öffnungszeiten des Besucherzentrums konnten sich junge Gäste ab dem Vorschulalter auf eine Schatzsuche begeben. Mit Adleraugen galt es, an vier Posten auf dem Areal des Besucherzentrums eine versteckte hellblaue Zahl zu erspähen. Im Verlaufe der Saison gelang dies über 1200 Kindern. Verrieten sie das richtige Zahlenquartett einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter des Besucherzentrums, durften sie sich aus einer Schatzkiste eine Belohnung aussuchen.

16 188 Begegnungen mit Wildnisboten

Wie Schätze, so gut «versteckt» sind ab und zu auch unsere Wildtiere in ihren grosszügigen, reich strukturierten Anlagen. Dies veranlasst zahlreiche Besuchende regelmässig zu Fragen, die unsere Wildnisbotinnen und Wildnisboten während der Saison gerne an den trockenen Mittwoch- und Sonntagnachmittagen beantworten. So entstanden insgesamt 16 188 kürzere und längere Gespräche zwischen Besuchenden und Wildnisbotinnen und -boten. Sehr häufig wurde gefragt, wie alt ein Steinbock wird, wie viele Bären in der Anlage sind oder wann man die Biber am besten sieht. Andere Besuchende wollten beispielsweise wissen, ob sich Wildkatzen mit Hauskatzen paaren und weshalb der Wildnispark Zürich Elche hält, obwohl es solche in der Schweiz doch gar nicht gibt. Kennen Sie die Antworten? Am Ende des Textes verraten wir sie Ihnen.

Zwei Höhepunkte und fünf tierische Antworten

Was uns die Hinterlassenschaft eines Elchs verrät oder welche Vögel an der Sihl und im Sihlwald flattern, klopfen und zwitschern; dies und mehr konnten Interessierte in den Naturlabors an der 5. Wildnis-Safari vom 24. und 25. Mai erfahren. Kurztouren führten zudem zu den Heilkräutern vor der Haustüre oder liessen in den Alltag eines Rangers oder einer Rangerin blicken. Ausserordentlich viele Besuchende wurden angelockt von den Fütterungen durch die Tierpfleger bei den Fischottern und den Bären.

Ein Schmaus auch für die Ohren bot das Wildnispark-Fest am 21. September. So durften Interessierte mit Federica de Cesco in ihre Geschichte von Shana, dem Wolfsmädchen, eintauchen. Der Geschichtenerzähler Jürg Steigmeier entführte Klein und Gross zauberhaft ins Land der Feen und Flechten. Und die Band Silberbüx löste gemeinsam mit den Kindern einen musikalischen Fall rund um einen Stadträuber.

Und die Lösungen zu den im vorangehenden Abschnitt gestellten Fragen folgen hier: Steinböcke können rund 20 Jahre alt werden. In der Bärenanlage leben fünf Tiere. Die beste Chance, Biber zu entdecken, bestehen ab Einbruch der Dämmerung. Wildkatzen können sich mit Hauskatzen paaren und ihre Nachkommen werden Blendlinge genannt. Elche werden im Wildnispark Zürich gehalten, weil sie bis ins 10. Jahrhundert in der Schweiz heimisch waren.

Besucherzahlen

	2014	2013
Areal Besucherzentrum (Anzahl Besucher)	97 000	82 000
Langenberg (Anzahl Besucher)	254 000	272 000
Sihlwald (Besuchersfrequenz)		
Sihlwaldstrasse	13 600	12 100
Gratweg	29 500	23 000
Aussichtsturm Albis-Hochwacht	22 700	19 500
Albishornstrasse	2 100	1 200

Eintritte Naturmuseum

	2014	2013
Erwachsene	2842	1373
Kinder (6–16 Jahre)	1563	1129
Schulklassen	107	
Kinder (unter 6 Jahren)	307	195
Events*	1048	3888
Gratis*	457	441
Total	6324	7026

*Gratiseintritte mit Museumspass, Pro Natura- und Gönnerausweis. In der Regel sind die Eintritte auch an den Events gratis.

Exkursionen und Führungen

	Gruppen	Personen
Tiere	63	1152
Sihlwald	46	871
Naturmuseum	17	363
Kinderführungen	16	207
Vorträge	4	155
Spezielle Anlässe	9	165
Total 2014	155	2913
Total 2013	194	3835

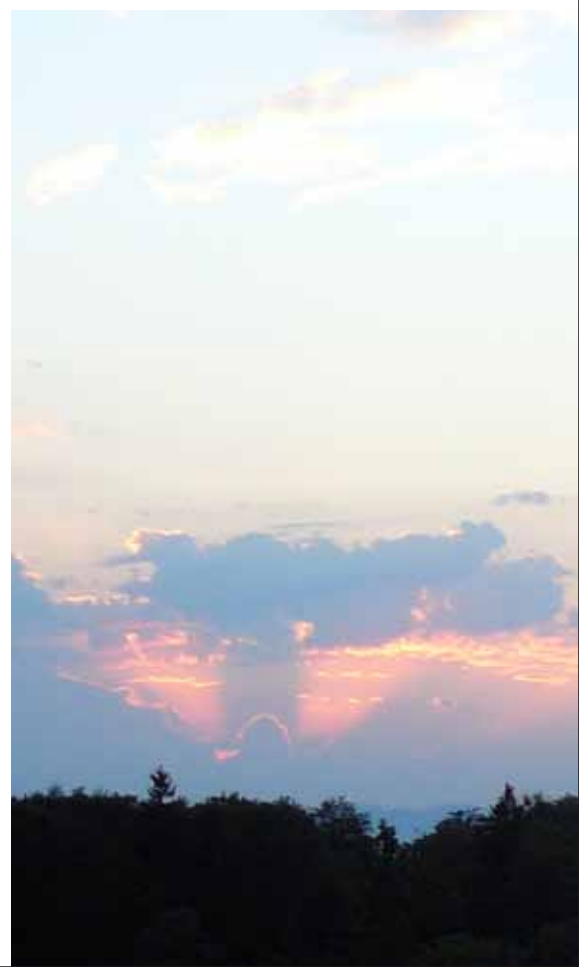
Angebote Schulklassen

	Kindergarten/Unterstufe	Mittelstufe	total
Tiere	57	63	120
Sihlwald	30	32	62
Naturmuseum	5	5	10
Partnerschaft Naturschulen		10	10
Spezialanlässe (Hort usw.)			9
Total 2014			211
Total 2013			200
Schulangebote bis 1½ Stunden			142
Schulangebote über 1½ Stunden			69



Solo und gemeinsam

Egal ob auf eigene Faust auf den Aussichtsturm Albis-Hochwacht (1) oder als Gruppe zum Geschichtenerzähler Jürg Steigmeier ans Wildnispark-Fest (2), das Jahresprogramm des Wildnispark Zürich hält für jeden und jede etwas bereit. Auch unsere Tiere sind entsprechend ihrer natürlichen Sozialstruktur entweder in grossen Gruppen oder als Einzelgänger unterwegs, beispielsweise der Luchs (3).



3



2



Unsere Partnerschaften

Ob als Sponsor, als Forscherin oder als externer Helfer, am erfolgreichen Jahr des Wildnis-park Zürich waren viele Partnerinnen und Partner beteiligt. So verlängerte die Zürcher Kantonalbank ihr Engagement als Hauptsponsorin, Forscherinnen und Forscher gewannen viele neue Erkenntnisse und die GMT Party Team AG erwies sich als wahrer Glücksgriff für das neu eröffnete Restaurant Sihlwald.

Neben den Beiträgen der öffentlichen Hand ist die Stiftung Wildnispark Zürich auf Sponsorinnen und Sponsoren angewiesen. Seit 2009 kann der Wildnispark auf die finanzielle Unterstützung durch die Zürcher Kantonalbank als Hauptsponsorin zählen, und im Berichtsjahr konnte diese Zusammenarbeit um drei weitere Jahre verlängert werden. Als Projektponsor hat Coop Zentralschweiz-Zürich massgeblich zur Erweiterung des Langenberg im Westteil beigetragen. Der jährlich dort stattfindende Coop-Kindertag hat sich spätestens mit der letztjährigen dritten Ausführung bei den Familien aus der Region etabliert, die Besucherzahlen konnten 2014 fast verdoppelt werden.

Erfolgreiches erstes Jahr

Ebenfalls etabliert hat sich das Besucherzentrum in Sihlwald als eigentliches Tor in die Wildnis Sihlwald. Im Berichtsjahr konzentrierten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Besucherzentrum ganz auf die Betreuung und Unterstützung der Gäste bei ihren Ausflügen in die umliegende Wald-Wildnis. Die leibliche Verpflegung übernahm das neu eröffnete Restaurant Sihlwald mit der grossen Terrasse direkt neben der Sihl. Da auf die Eröffnung kein passender Pächter gefunden werden konnte, ging die Stiftung für den Betrieb des Restaurants eine Partnerschaft mit der GMT Party Team AG aus Wädenswil ein. Das Resultat lieferte

den Gästen des Restaurants feine Gerichte. Die Philosophie des lokalen Gastrounternehmens passte zudem gut ins Leitbild des Wildnispark Zürich.

Neues Wissen aus dem Sihlwald

«Erkenntnis» ist einer der fünf Leitbegriffe aus dem Leitbild des Wildnispark Zürich. Die Stiftung förderte und unterstützte auch im vergangenen Jahr zahlreiche Forschungs- und Monitoringprojekte. Immer mit dem Ziel, neues Wissen über die Beziehung Mensch-Natur zu erlangen. Das eigene dreiteilige Forschungsprogramm des Wildnispark Zürich wurde im Berichtsjahr weitergeführt. Der dritte Teil – bearbeitet von der Forschungsgruppe Wildtiermanagement der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften Wädenswil – beschäftigt sich

mit den Wechselbeziehungen im Raum-Zeit-System von Wildtieren und Menschen in stadtnahen Naturräumen wie dem Sihlwald. Bilder von Rehen mittels Fotofallen haben gezeigt, dass es im Raum Sihlwald mehr Geissen als Böcke hat und dass die Tiere vor allem während der Abenddämmerung aktiv sind. Anhand von 12 Rehen mit GPS-Sendern errechneten die Wissenschaftler eine durchschnittliche Reviergrösse von 20 ha, wobei die Reviere der Böcke im Mittel kleiner waren als die der Geissen. Ebenfalls zeigten die Untersuchungen, dass Rehe ihren Aufenthaltsort aufgrund von menschlicher Aktivität im Tagesverlauf massgeblich anpassen. In stark von Menschen beeinflussten Gebieten zeigten Rehe mehr Fluchtereignisse und bewältigten längere Wechsel zwischen Äsungs- und Deckungsräumen. Die Resultate aus dem zweiten Teil des Forschungsprogramms werden Anfang 2015 erwartet. Das Soziologische Institut der ETH Zürich hat in den Anrainergemeinden rund um den Wildnispark Zürich potenzielle Gäste zu ihrer Meinung über den nationalen Park vor ihrer Haustüre befragt.

Danke!

Wir danken allen Partnerinnen und Partnern herzlich für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung 2014 (jeweils alphabetisch).

Finanzen

- Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- Coop Nordwestschweiz-Zentralschweiz-Zürich (Projektsponsor)
- Gesellschaft zur Förderung des Langenberg (GFL)
- Gönnerinnen und Gönner
- Patinnen und Paten
- Stiftungen
- Trägerschaft
- Zürcher Kantonalbank (Hauptsponsorin)

Wissenschaft und Forschung

- Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)
- Pädagogische Hochschule Graubünden
- Universität Zürich
- Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften Wädenswil (ZHAW)

Tier- und Naturschutz

- European Association of Zoos and Aquaria (EAZA)
- Fischer-Verein Thalwil
- International Takhi Group (ITG)
- Regionale Natur- und Vogelschutzvereine
- Verbund Lebensraum Zürich (VLZ)
- Verein für Pilzkunde Horgen
- Verein Natur liegt nahe
- Zooschweiz
- Zürcher Tierschutz

Tourismus und Verkehr

- Pro Sihltal
- Schweiz Tourismus
- Sihltal Zürich Uetliberg Bahn (SZU)
- Verkehrsverein Horgen
- Zürcher Museums-Bahn (ZMB)
- Zürcher Verkehrsverbund (ZVV)
- Zürcher Wanderwege
- Zurich Park Side
- Zürichsee Tourismus
- Zürich Tourismus

Weitere Unterstützung

- Europarc Federation
- Grün Stadt Zürich
- Netzwerk Schweizer Naturzentren
- Netzwerk Schweizer Pärke
- Transa
- Turbine Theater
- Verband der Museen Schweiz (VMS)
- Verein Muse-um-zürich
- Verein Zürcher Museen (VZM)
- Zoologisches Museum der Universität Zürich

Forschungskommission Wildnispark Zürich

- Prof. Jean-Bernard Bächtiger, Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW, Wädenswil, Präsident
- Prof. Dr. Katharina Maag Merki, Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich
- Matthias Naef, Professur für Soziologie, Departement für Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften, ETH Zürich
- PD Dr. Roland Olschewski, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, WSL Birmensdorf
- Prof. Dr. Robert Weibel, Geographisches Institut, Universität Zürich

3



1



Wild und herzig

Willkommene Abwechslung und erhöhte Aufmerksamkeit beschert der Besuch der Wisente unseren Przewalski-Wildpferden auf der Weide (1). Auch die Kleinsten können im Wildnispark Zürich Wildtieren begegnen, entweder im Langenberg (2) mit seinen naturnahen Anlagen, in den Ausstellungen des Besucherzentrums oder im Sihlwald (3).



Unsere Projekte und Finanzen

Neben der Erneuerung und der Neugestaltung des Wald-erlebnispfades war der Bau und das Einrichten der Tieranlagen im Müsli-Hüsli das Hauptprojekt im Berichtsjahr. Das Müsli-Hüsli besticht dabei durch ein ganz neues Konzept der Raumaufteilung. Trotz positiver Bilanz nach drei Jahren wird das Pilotprojekt «Geissen-Kids»-Club nicht fortgeführt.

Nach einer harzigen Finanzierungsphase konnte das Bauprojekt Müsli-Hüsli im Berichtsjahr erfolgreich umgesetzt werden. Das Resultat überzeugt durch ein ganz neues Raumkonzept. Bei den Anlagen für Hausmäuse, Wanderratten und Siebenschläfern lösen sich die Grenzen zwischen Tieranlage und Besucherraum scheinbar auf. Beispielsweise können Gäste sich in der Küche gemeinsam mit den Hausmäusen an den Küchentisch setzen, lediglich durch eine Glaswand voneinander getrennt. Im Kellerraum der Wanderratten ermöglicht eine Maschendraht-Abgrenzung, die Tiere nicht nur zu sehen und zu hören, sondern vor allem auch zu riechen. Und schliesslich macht in der Garagenbox eine spezielle Beleuchtung den Tag für die Siebenschläfer zur Nacht: Damit sind die nachtaktiven Tiere auch während der Öffnungszeiten aktiv zu erleben. Aus Kostengründen verzichtet wurde auf die Haltung von Mardern.

Walderlebnispfad noch stärker auf Kinder ausgerichtet

Aktivität ist auch auf dem Walderlebnispfad mit Start und Ziel beim Besucherzentrum in Sihlwald erwünscht. Auf dem zwei Kilometer langen Erlebnispfad kommen Gäste des Wildnispark Zürich vom Kopf bis zu den Zehen mit der entstehenden Wald-Wildnis im Sihlwald in Berührung. Im Mai 2014 konnte der Erlebnispfad wiedereröffnet werden. Zuvor erhielt der Rundgang ein komplett neues Gewand. Die Tafeln bei den 12 Erlebnispunkten wurden neu gestaltet und noch

konsequenter auf das Zielpublikum Kinder ausgerichtet. Auf jeder Tafel hat es grosse Sprechblasen, die Kinder – aber auch Erwachsene – neugierig machen. Zudem regen die verständlichen Informationen auf Deutsch und Englisch zum sofortigen Ausprobieren, Entdecken und Forschen an.

Pilotprojekt «Geissen-Kids»-Club abgeschlossen

Kinder und Jugendliche waren auch das Zielpublikum des Pilotprojektes «Geissen-Kids»-Club, das von der Projektsponsorin Coop Zentralschweiz-Zürich grosszügig finanziell unterstützt wurde. Die Projektleitung konnte nach der dreijährigen Pilotphase grundsätzlich ein positives Fazit ziehen:

Der «Geissen-Kids»-Club erwies sich als ein ganzheitlich wirkendes Kinder- und Jugendprogramm, bei dem die Clubmitglieder jeweils am Mittwochnachmittag mithelfen konnten, die Pfauenziegen des Wildnispark Zürich zu betreuen. Auf der anderen Seite benötigte das Projekt einen hohen personellen, finanziellen und infrastrukturellen Aufwand. Da es dem Wildnispark Zürich nicht gelungen ist, die Finanzierung über die Pilotphase hinaus sicherzustellen, wurde das Projekt per Ende 2014 eingestellt.

Sihlwald ist für Wildkatzen zu wenig vernetzt

Ebenfalls zurückgestellt hat die Geschäftsleitung das Projekt zur Wiederansiedlung von Wildkatzen im Sihlwald. Untersuchungen der ZHAW Wädenswil im Auftrag des Wildnispark Zürich und des Tierparks Goldau haben ergeben, dass es im Sihlwald und Umgebung zwar geeignete Lebensräume für Wildkatzen gibt, diese jedoch schlecht bis gar nicht vernetzt sind. Für eine langfristig überlebensfähige Population setzen Fachpersonen ein absolutes Minimum von 50 fortpflanzungsfähigen Tieren voraus. Dieser Wert könnte durch eine Vernetzung des Sihlwalds mit geeigneten Flächen in der Region Zug erreicht werden. Dazu müssten jedoch die Durchgängigkeit für Wildkatzen beim Verkehrsknotenpunkt Sihlbrugg entscheidend verbessert sowie Massnahmen gegen die zu erwartende Strassenmortalität ergriffen werden.

Träger- schaft

Machbarkeitsstudie für eine neue Fussgängerbrücke

Das Wanderwegnetz könnte mit einer Fussgängerbrücke über die Sihltalstrasse auf der Höhe Besucherzentrum verbessert und an die gestiegenen Besucherzahlen auf dem Areal Besucherzentrum angepasst werden. Dies zeigte eine Machbarkeitsstudie im Berichtsjahr. In ersten Gesprächen zeigten der Kanton Zürich und die Sihltal Zürich Uetliberg Bahn Interesse an der neuen Brückenlösung, sinnvollerweise verknüpft mit der direkten Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Das Projekt wird in den kommenden Jahren weiterverfolgt.

Private Gelder

	Anzahl	Betrag in CHF
Sponsoring	2	gemäss Vereinbarung
Patenschaften	378	169 300
Spenden	334	77 700

Beiträge über 500 Franken

Die folgenden Organisationen haben den Wildnispark Zürich mit über CHF 500.– unterstützt:

- H. Müller, Schweden
- E. Vontobel, Gattikon
- Dow Europe GmbH, Horgen
- BMPI AG, Zürich

Beiträge für «Ein Haus für Maus & Co.»

Folgende öffentlichen Körperschaften, Stiftungen und Firmen haben 2014 grosszügige Zuwendungen für das Projekt «Ein Haus für Maus & Co.» geleistet:

- Gesellschaft zur Förderung des Langenberg (GFL)
- Walter Haefner Stiftung, Zürich
- Egon-und-Ingrid-Hug-Stiftung, Zürich

Stifterversammlung

Die Stifterversammlung ist oberstes Gremium und politisch-strategische Leitung der Stiftung Wildnispark Zürich.

- Martin Waser, Stadt Zürich, alt Stadtrat, Präsident¹
- Andres Türlér, Stadt Zürich, Stadtrat, Präsident²
- Roger Bartholdi, Stadt Zürich, Gemeinderat²
- Christine Bräm, Direktorin Grün Stadt Zürich
- Markus Braun, Hirzel, Gemeindepräsident
- Nicolas Esseiva, Stadt Zürich, Gemeinderat
- Andreas Federer, Thalwil, Gemeinderat
- Gerhard Fischer, Präsident Pro Natura Zürich
- Raphael Golta, Stadt Zürich, Stadtrat²
- Dr. Andreas Hasler, Pro Natura Zürich
- Stephan Herzog, Adliswil, alt Stadtrat¹
- Markus Kägi, Kanton Zürich, Regierungsrat
- Gabriele Kisker, Stadt Zürich, Gemeinderätin²
- Dr. Theo Loretan, Stadt Zürich, Rechtskonsulent-Stv.
- Martin Luchsinger, Stadt Zürich, Gemeinderat
- Dr. Ueli Nagel, Stadt Zürich, Gemeinderat¹
- Dr. Hans-Jakob Riedtmann, Horgen, Gemeinderat
- Hedi Schlatter, Stadt Zürich, Gemeinderätin¹
- Heinz F. Steger, Stadt Zürich, Gemeinderat
- Albert Stocker, Langnau a.A., Gemeinderat
- Patrick Stutz, Adliswil, Stadtrat²
- Martin Vollenwyder, Stadt Zürich, alt Stadtrat¹

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das strategisch-operative Führungsorgan der Stiftung Wildnispark Zürich.

- Walter Bosshard, ehemaliger Gemeindepräsident Horgen, Präsident a.l.¹
- Martin Vollenwyder, Stadt Zürich, alt Stadtrat, Präsident²
- Prof. Jean-Bernard Bächtiger, Leiter Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW, Wädenswil
- Leo Lorenzo Fosco, ehem. Präsident Pro Natura Zürich
- Rolf Gerber, Chef Amt für Landschaft und Natur, Kanton Zürich
- Beatrice Grob, Juristin Tiefbau- und Entsorgungs-departement der Stadt Zürich
- Rolf Walther, Mitglied Bankrat Zürcher Kantonalbank

¹ bis Oktober 2014 ² ab Oktober 2014

Unsere Mitarbeitenden



Der Wildnispark Zürich bietet eine einmalige Kombination von Wald, Wildnis und Wildtieren. Und genauso vielfältig wie sich das Angebot des Parks präsentiert, so vielfältig sind auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unter ihnen verstecken sich zahlreiche Spezialistinnen und Spezialisten und manches schlummerndes Talent von früher.

Am 31. Dezember 2014 arbeiteten 29 ganzjährig festangestellte Personen für den Wildnispark Zürich. Diese lassen sich grob auf folgende Bereiche aufteilen: Die Stiftung beschäftigt 12 Tierpflegerinnen und Tierpfleger, 4 Rangerinnen und Ranger, 5 Personen im Bildungsteam, 3 im Bereich Marketing und Kommunikation sowie 5 in der Administration. Doch die Einsatzgebiete sind so verschieden, dass die 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus nicht weniger als 15 Berufsgruppen kommen.

Viel Know-how bei den Tierpflegern

Bei den Tierpflegern arbeiten beispielsweise ein ehemaliger Koch, ein Orthopäde, ein Zimmermann, ein Landschaftsgärtner und ein Forstwart. Dieses Know-how und die Erfahrungen aus den früheren Berufen sind für das Tierpflegerteam Gold wert. Denn neben den Arbeiten mit den Wildtieren fallen auch zahlreiche handwerkliche und bauliche Herausforderungen an. So müssen Unterstände für die Hirsche gebaut oder Trockenplätze für die Wisente und Elche betoniert werden, es muss täglich das Futter vor- und zubereitet werden und auch die benötigten landwirtschaftlichen Maschinen werden intern gewartet und wenn möglich repariert.

Ingenieurinnen und Fachassistentinnen

Im Bildungsteam sind nicht nur ehemalige Lehrpersonen angestellt, obwohl durchaus alle die Kernkompetenz im Umgang mit Jugendlichen und Kindern mitbringen. Auf der Ausbildungsliste finden sich aber auch die Begriffe Forstingenieurin, Umweltingenieur, Ethnologin, medizinische Praxisassistentin sowie Zoologin. Zoologische Fachkenntnisse bringen weitere Personen in der Führung und in der Kommunikation mit. Dort ist zudem ein ehemaliger Journalist, eine ehemalige Übersetzerin und eine Hotelfachassistentin angestellt. Weiter befinden sich unter den Mitarbeitenden auch ein Geograph und eine Ludothekarin und Kauffrau. Im

Ranger-Team schliesslich arbeiten ein Förster, ein ehemaliger Zimmermann, ein Forstwart sowie eine Topfpflanzengärtnerin.

Saisonangestellte und Freiwillige

Naturgemäss vielfältig sind auch die beruflichen Hintergründe, die unsere Saisonangestellten im Besucherzentrum sowie unsere Freiwilligen mitbringen. Im Besucherzentrum informieren etwa ein Journalist, zwei Bildhauerinnen, eine Umweltingenieurin sowie eine Grafikerin unsere Gäste. Das Freiwilligen-Team vom Langenberg-Shop hat im Berichtsjahr einige personelle Wechsel erlebt und besteht aktuell aus sieben Frauen, die mit viel Engagement einen beachtlichen Beitrag an das Müsli-Hüsli erwirtschaftet haben. Das Freiwilligen-Team für Führungen, Events und Unterhaltsarbeiten hat 2014 zahlreiche Führungen durchgeführt und beim «Geissen-Kids»-Club mitgeholfen.



Team Wildnispark Zürich

Name	Funktion	Prozente
Nicole Aebli	Rangerin	70%
Tabea Bücheli	Tierpflegerin (ab Sept.)	100%
Bruno End	Tierpfleger	100%
Judith Falusi	Mitglied Geschäftsleitung, Leiterin Marketing	90%
Alex Grob	Tierpfleger	100%
Carmen Herzog	Projektleiterin Bildung	80%
Karin Hindenlang	Geschäftsführerin	100%
Mirjam Hofmann	Assistentin (ab Juli)	60%
Susanne Hofmann	Assistentin Geschäftsführung	80%
Urs Hofstetter	Projektleiter Schulangebote	50%
Hans Huber	Tierpfleger	55%
Christoph Jungen	Hilfstierpfleger	80%
Wendelin Kempf	Tierpfleger	50%
Martin Kilchenmann	Kommunikationsverantwortlicher	80%
Jan Leu	Tierpfleger (bis Aug.)	100%
Romano Lorenz	Tierpfleger	100%
Florine Michaud	Leiterin Besucherzentrum	70%
Barbara Nölly	Assistentin	80%
Andreas Peemöller	Tierpfleger, Ausbilder	80%
Urs von Riedmatten	Leiter Betrieb Tiere	100%
Mandana Roozpeikar	Projektleiterin Ausstellungen	80%
Isabelle Roth	Stv. Geschäftsführerin, Leiterin Bildung	70%
Fabian Schacher	Tierpfleger (ab Juni)	100%
Ronald Schmidt	Projektleiter GIS	60%
Daria Singh	Tierpflegerin	100%
Christoph Spuler	Leiter Betrieb Wald	70%
Brigitte Tschanner	Assistentin Marketing	50%
Emanuel Uhlmann	Ranger	75%
Thomas Wäckerle	Ranger	100%
Andreas Wigger	Tierpfleger (ab Aug.)	100%

Praktikantinnen und Praktikanten

Kim Hebeisen	Bildung (Jan. bis Juni)	80%
Thomas Kuhn	Bildung (März bis Okt.)	80%
Kathrin Wittgen	Bildung (Sept. bis Dez.)	80%

Mitarbeitende Besucherzentrum, Wildnisboten, Freiwillige

Herzlichen Dank an die sechs Mitarbeitenden im Besucherzentrum, die 19 Wildnisbotinnen und Wildnisboten sowie die 23 Freiwilligen für ihr Engagement im Berichtsjahr.

Im Langenberg haben zudem 36 junge Menschen als Tierpflegerin oder Tierpfleger geschnuppert. Zivildienstleistende waren während 740 Tagen im Wildnispark Zürich im Einsatz.

Finanzbericht



Tel. 044 444 35 55
Fax 044 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der

Stiftung Wildnispark Zürich, Horgen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Wildnispark Zürich für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Zürich, 31. März 2015

BDO AG

Urban Pürro

Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Stefan Brack

Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.



Bilanz

	2014 CHF	2013 CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 946 040.32	2 379 855.03
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ggü. Dritten	26 110.10	113 650.30
übrige Forderungen gegen Dritte	59 682.54	78 329.49
Warenvorräte	45 712.55	43 608.47
Aktive Rechnungsabgrenzungen	119 390.80	24 334.90
Geleistete Vorauszahlungen für teilsubventionierte Projekte	249 410.20	338 493.35
Total Umlaufvermögen	2 446 346.51	2 978 271.54
Anlagevermögen		
Immobilien im Eigentum	1.00	1.00
Immobilien im Baurecht, betriebsnotwendig	2 881 703.09	3 367 463.58
Immobilien im Baurecht, nicht betriebsnotwendig	1 717 764.48	1 951 775.29
Mobiliar, Maschinen und Einrichtungen	154 289.69	194 363.99
Fahrzeuge	100 262.34	151 083.64
Total Anlagevermögen	4 854 020.60	5 664 687.50
TOTAL AKTIVEN	7 300 367.11	8 642 959.04
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ggü. Dritten	382 726.40	401 075.65
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten ggü. Dritten	67 664.95	50 167.61
Passive Rechnungsabgrenzungen	552 272.15	775 780.05
Erhaltene Vorauszahlungen für teil-subventionierte Projekte	0.00	49 405.85
Rückstellung Projekt Langenberg West	6 500.00	6 500.00
Darlehen Stadt Zürich	3 404 476.00	4 184 089.00
Erneuerungsfonds nicht-betriebsnotwendige Liegenschaften	465 941.90	415 941.90
Zweckgebundener Fonds «Ausstellungen»	218 666.96	218 666.96
Zweckgebundener Fonds «Langenberg»	511 725.14	511 725.14
Zweckgebundener Fonds «Wildnispark Zürich»	799 607.30	994 967.30
Total Fremdkapital	6 409 580.80	7 608 319.46
Eigenkapital		
Stiftungskapital	250 000.00	250 000.00
Gewinnvortrag	784 639.58	771 197.86
Jahresgewinn / -verlust	-143 853.27	13 441.72
Total Eigenkapital	890 786.31	1 034 639.58
TOTAL PASSIVEN	7 300 367.11	8 642 959.04



Erfolgsrechnung

	2014 CHF	2013 CHF
ERTRAG		
Miet- und Pachterträge	699 224.99	590 163.48
Erträge für Dienstleistungen, Eintritte, Kurse	122 023.65	106 995.25
Verkaufserträge	329 118.41	262 163.37
Versicherungsleistungen, übrige Rückerstattungen	1 477.20	3 279.35
Zins- und Finanzerträge	864.52	1 480.55
Beiträge, Spenden, Sponsoring	4 798 731.72	4 680 239.80
Debitorenverluste, Delkredere	-7 574.00	9 500.00
TOTAL ERTRAG	5 943 866.49	5 653 821.80
AUFWAND		
Administration		
Personalaufwand	-2 751 409.20	-2 653 945.76
Öffentlichkeitsarbeit, Büromaterial, Drucksachen usw.	-335 006.65	-359 480.05
Anschaffungen Maschinen, Geräte, Fahrzeuge	-183 987.50	-139 353.45
Energie, Heizung, Wasser	-128 408.90	-131 822.05
Futter, Zäune, Treibstoffe	-182 797.50	-148 357.40
Unterhalt Bauten, Werke	-311 500.85	-180 494.35
Unterhalt Maschinen, Fahrzeuge	-30 301.00	-41 642.15
Mietaufwand	-34 135.00	-19 337.30
Reisen, Spesen, Veranstaltungen	-26 914.85	-55 163.63
Dienstleistungen durch Dritte	-946 230.76	-786 918.41
Aufwand Schadenersatz, Mitgliederbeiträge	-21 861.20	-9 266.85
Handelswarenaufwand	-107 359.06	-82 556.18
Mehrwertsteuer	-120 187.69	-112 168.15
Aufwand Liegenschaften	-745 864.15	-743 226.80
TOTAL AUFWAND	-5 925 964.31	-5 463 732.53
Jahresgewinn 1	17 902.18	190 089.27



Betriebsfremde Aufwendungen, Erträge

	2014 CHF	2013 CHF
NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN		
Unterhaltskosten Liegenschaften	-173 417.00	-262 119.10
Verwaltungskosten	-56 972.50	-148 497.85
Renovationen	0.00	-136 055.55
Auflösung Erneuerungsfonds	0.00	136 055.55
Bildung Erneuerungsfonds	-50 000.00	0.00
Mehrwertsteuern	-53 766.75	-82 949.30
Abschreibungen	-33 782.90	-32 585.45
Zinsaufwand, Amortisation	-165 880.50	-170 251.35
Mieterträge	579 492.25	556 918.55
TOTAL NICHT-BETRIEBSNOTWENDIGE LIEGENSCHAFTEN	45 672.60	-139 484.50
TEIL-SUBVENTIONIERT E PROJEKTE		
Projektierungs- und Planungskosten	-3 047.50	-186 745.85
Bau- und Ausführungskosten	-561 396.75	-1 457 589.40
Bau- und Ausführungskosten (offene Forderungen)	-104 486.50	0.00
Verwaltungskosten	0.00	-200 822.05
Subventionen, Spenden	266 142.70	1 807 994.25
TOTAL TEIL-SUBVENTIONIERT E PROJEKTE	-402 788.05	-37 163.05
FONDSRECHNUNG		
Auflösung Fonds Stiftung Naturlandschaft Sihlwald	0.00	0.00
Auflösung zweckgebundener Fonds Wildnispark Zürich	195 360.00	0.00
Reduktion Stiftungskapital	0.00	0.00
Bildung zweckgebundener Fonds Ausstellungen	0.00	0.00
Bildung zweckgebundener Fonds Wildnispark Zürich	0.00	0.00
TOTAL FONDSRECHNUNG	195 360.00	0.00
Jahresgewinn 2	-143 853.27	13 441.72

Anhang

	2014 CHF	2013 CHF
Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtung BVG	30 043.05	24 212.25
Gebäudeversicherungswert	51 605 700.00	51 553 087.50
Brandversicherungswerte der Sachanlagen	800 000.00	800 000.00

Angaben über die Durchführung einer Risikobeurteilung

Die Stiffterversammlung hat sich laufend mit der Risikoanalyse auseinander gesetzt. Dabei wurden ihrer Ansicht nach die wichtigsten Risiken erfasst und entsprechende Massnahmen zur Steuerung und Überwachung der Risiken definiert und deren Umsetzung entschieden.

Es bestehen keine weiteren ausweispflichtigen Tatbestände nach Artikel 663 lit. b OR.

Rückblick und Ausblick



Karin Hindenlang blickt auf ihr erstes Jahr als Geschäftsführerin der Stiftung Wildnispark Zürich zurück und verrät ihre Pläne für die Zukunft.

Vorjahr. Insgesamt sind die Besucherzahlen mit 2013 vergleichbar. Die Anzahl der Gäste im Wald können wir leider nur für einzelne Wegabschnitte zuverlässig bezeichnen. Hier möchten wir mit einem gezielten Ausbau des Besuchermonitorings aussagekräftigere Resultate für alle wichtigen Wegstrecken im Sihlwald erhalten.

Was bleibt dir von 2014 in bester Erinnerung?

2014 war insgesamt ein erfolgreiches Jahr, in dem wir die gesteckten Ziele erreichen konnten, trotz der personellen Veränderungen in der Geschäftsführung und bei den Präsidien von Stiftungsrat und Stifterversammlung. Speziell gefreut hat mich die herzliche Aufnahme ins Team des Wildnispark im Januar. Es wurde mir von Anfang an sehr viel Wohlwollen und Vertrauen entgegengebracht, was meinen Einstieg enorm erleichterte. Mein erster Eindruck hat sich bestätigt: Im Wildnispark Zürich arbeitet ein Team mit hoher Kompetenz und Fachwissen gepaart mit viel Herzblut und Leidenschaft.

Was war die grösste Herausforderung?

Neben den Herausforderungen, die ein Neueinstieg in eine vielfältige Tätigkeit immer mit sich bringt, bildeten die gastronomischen Veränderungen im Wildnispark Zürich die intensivste Aufgabe in meinem ersten Jahr als Geschäftsführerin. Einerseits eröffneten wir im März das Restaurant Sihlwald in Eigenregie und andererseits galt es für 2015 für beide Restaurants im Langenberg und in Sihlwald einen geeigneten neuen Betreiber oder eine Betreiberin zu finden. Die Mitarbeitenden des Besucherzentrums in Sihlwald haben durch den Wegfall des Kioskbetriebs zugunsten des neuen Restaurants mehr Zeit für die Information und Beratung der Besuchenden erhalten, was allseitig als Gewinn wahrgenommen wird.

Bist du zufrieden mit den Besucherzahlen?

Das Besucherzentrum in Sihlwald hat die 100 000-Marke fast geknackt – das freut mich und zeigt, dass der Wildnis-Spielplatz, der neu gestaltete Walderlebnispfad und die neuen Angebote wie Erlebnis-Samstage und Schatzsuche unser Zielpublikum ansprechen. Im Langenberg waren es witterungsbedingt etwas weniger Besuchende als im

Wie beurteilst du das zoologische Jahr bei den Tieren?

Da war viel los! Einerseits bescherte uns das Jahr ausnehmend viele Jungtiere. Andererseits stand die Planung und Durchführung von zahlreichen Tiertransporten an, dies bei den Przewalski-Wildpferden, den Rot- und Damhirschen, Steinböcken und Elchen. Dabei gilt es nicht nur, die Transporte unfallfrei über die Bühne zu bringen, sondern es braucht vorgängig auch Abklärungen zu den Haltebedingungen an den neuen Orten. Freude bereitet haben mir der reibungslose Bau und die Eröffnung des Müsli-Hüsli. Es ist unheimlich spannend, den geschickten Hausmäusen und Ratten in ihren als Küche und Keller eingerichteten Anlagen zuzuschauen.

Welche Fortschritte konntest du im Naturwald beobachten?

In den 90er Jahren war ich selbst als Forscherin im Sihlwald unterwegs. Es ist für mich sehr eindrücklich, wie sich der wüchsige Buchennaturwald im Laufe von 20 Jahren entwickelt hat. Die Dynamik, die sich in einem Naturwald einstellt, ist an vielen Orten im Sihlwald sicht- und spürbar: durch Sturm geknickte Bäume, immer mehr stehendes und liegendes Totholz, abgerutschte Wegabschnitte und Baumriesen, die majestätisch in den Himmel ragen. Die Wildnis im Sihlwald lässt mich staunen und gibt mir ein Gefühl von Beständigkeit, dem ich in unserer kurzlebigen Welt nur selten mehr begegne.

Was steht im Wildnispark Zürich 2015 an Neuem an?

Die Arbeit zum Wohl des Naturwaldes, zum Wohl der Tiere und zum Wohl unserer Gäste geht auch im 2015 weiter. Die Gastronomie im Wildnispark Zürich Langenberg und Sihlwald wird ab April 2015 von einem neuen Wirtespaar betrieben, und ich bin gespannt auf den Anklang bei den Gästen. Mit gleich mehreren neuen Attraktionen fährt das Besucher-



zentrum in Sihlwald auf: zum Beispiel die Spurensuche für clevere, kleine Sihlwald-Detektive oder die neue Sonderausstellung «Wohl oder Übel. Für alles ist ein Kraut gewachsen». Mit den Wildnis-Tagen erhalten unsere Gäste tieferen Einblick in spannende Themen wie die Arbeit der Ranger, den Wert von Jungtieren oder das Leben der Pilze.

Möchte der Wildnispark mit diesen Attraktionen noch mehr Besuchende anlocken?

In den beiden Zentren Langenberg und Besucherzentrum Sihlwald möchten und können wir mit unseren Angeboten zahlreiche Besucherinnen und Besucher beglücken. Der Wildnispark Zürich soll jedoch kein Funpark oder Rummelplatz sein. Wir wollen unseren Gästen durch spannende Naturerlebnisangebote ermöglichen, Waldwildnis und Wildtiere hautnah zu erleben, und einen wohltuenden Kontrast zur hektischen Alltagswelt in der Stadt und in der Agglomeration bieten.

Welche Entwicklungen stehen bei den Tieranlagen an?

Oberstes Ziel muss es sein, die bei uns lebenden Tiere nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen möglichst artgerecht zu halten. Einerseits müssen die bestehenden Anlagen und Besuchereinrichtungen laufend unterhalten werden, andererseits sollen in die Jahre gekommene Anlagen periodisch erneuert werden. Neue Anlagen für zusätzliche Tierarten kommen erst an dritter und letzter Stelle. 2015 werden beispielsweise die Besucherkanzel im begehbaren Wildschweingehege erneuert und die Hartplätze bei den Futterstellen von Hirschen und Pferden saniert. Gleichzeitig steht die Detailplanung für die Erneuerung von älteren Anlagen im Langenberg Ost an: Wildschweine und Steinböcke sollen in den kommenden Jahren ein moderneres Zuhause erhalten.

Was ist dem Wildnispark betreffend Tierhaltung auch in Zukunft wichtig oder sogar noch wichtiger?

Die den meisten Tierparks zugrunde liegende Philosophie einer tiergerechten Haltung, bei der die Tiere möglichst viel ihres natürlichen Verhaltens ausleben können, und die damit verbundene Tötung von überzähligen Jungtieren haben im letzten Jahr internationale und nationale Kritik ausgelöst. Kritiker der Haltung und Nutzung von Tieren in Gefangenschaft mehrten sich, eine vegane Lebensweise, die dem Tier

als Lebewesen grösstmöglichen Respekt zollt, liegt im Trend. Diese gesellschaftlichen Entwicklungen zwingen uns im Guten dazu, unsere Wildtierhaltung zu hinterfragen und dafür einzustehen, was tiergerechte Haltung für uns bedeutet: naturnahe, abwechslungsreich strukturierte Anlagen, artgerechte Fütterung, vielfältiges Sozialleben und das Zulassen von Fortpflanzung und Aufzucht von Jungtieren.

Welche Erkenntnisse sollen über den Naturwald noch gewonnen werden?

Der Sihlwald birgt viele spannende Geheimnisse und Geschichten, die wir unseren Besuchenden erzählen möchten. Mit dem Aufbau eines Monitorings von naturwaldspezifischen Aspekten möchten wir die Entwicklung des Sihlwalds dokumentieren und verstehen lernen. Pilze, Insekten, Totholz, Naturereignisse wie Rutschungen und Windwürfe sind nur eine Auswahl von spannenden Themen, die es im Naturwald zu beobachten gibt.

Wie sieht der Naturerlebnispark in fünf Jahren aus?

Fünf Jahre sind keine Zeit im Leben eines Waldes. Die Natur im Sihlwald verändert sich stetig und manchmal auch sprunghaft. Wildnis zeichnet sich dadurch aus, dass sie nicht planbar ist. Sie ist ein spannendes Naturlabor, ein ideales Lern- und Anschauungsobjekt, um unser Verständnis für die Natur und unsere Umwelt zu schulen. Als Beobachtende lernen wir den Eigenwert der Natur zu schätzen und mit Offenheit zu entdecken, was um uns herum ungeplant geschieht.

Welche Partnerschaften strebt der Park in Zukunft an?

Ich sehe es als meine Aufgabe an, den Wildnispark Zürich zusammen mit einem motivierten Team und einem engagierten Stiftungsrat in eine nachhaltige und prosperierende Zukunft zu führen. Dies kann nur in aktiver Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern gelingen. Dazu gehören unsere Trägerorganisationen, Sponsoren und Spenderinnen, Forschungsinstitutionen, zielverwandte Organisationen und nicht zuletzt die Bevölkerung in der Region, die sich bei uns erholt und wohlfühlt. Es scheint mir wichtig, dass sich der Wildnispark Zürich vermehrt als ernstzunehmender Partner bei regionalen Entwicklungsbestrebungen einbringt und mitwirkt.



1



2

Suchen und entdecken

In der Wildnis braucht es scharfe Augen, spitze Ohren und eine feine Nase, um die oft etwas versteckten Schönheiten zu entdecken – etwa einen Baumpilz auf einem umgestürzten Baum im Sihlwald (1) oder die spielenden Fischotter unter Wasser (2). Geduld und Ausdauer lohnen sich: Entdecken Sie Ihre ganz persönliche Wildnis (3).



